

Neuß: Grevenbroicher Zeitung

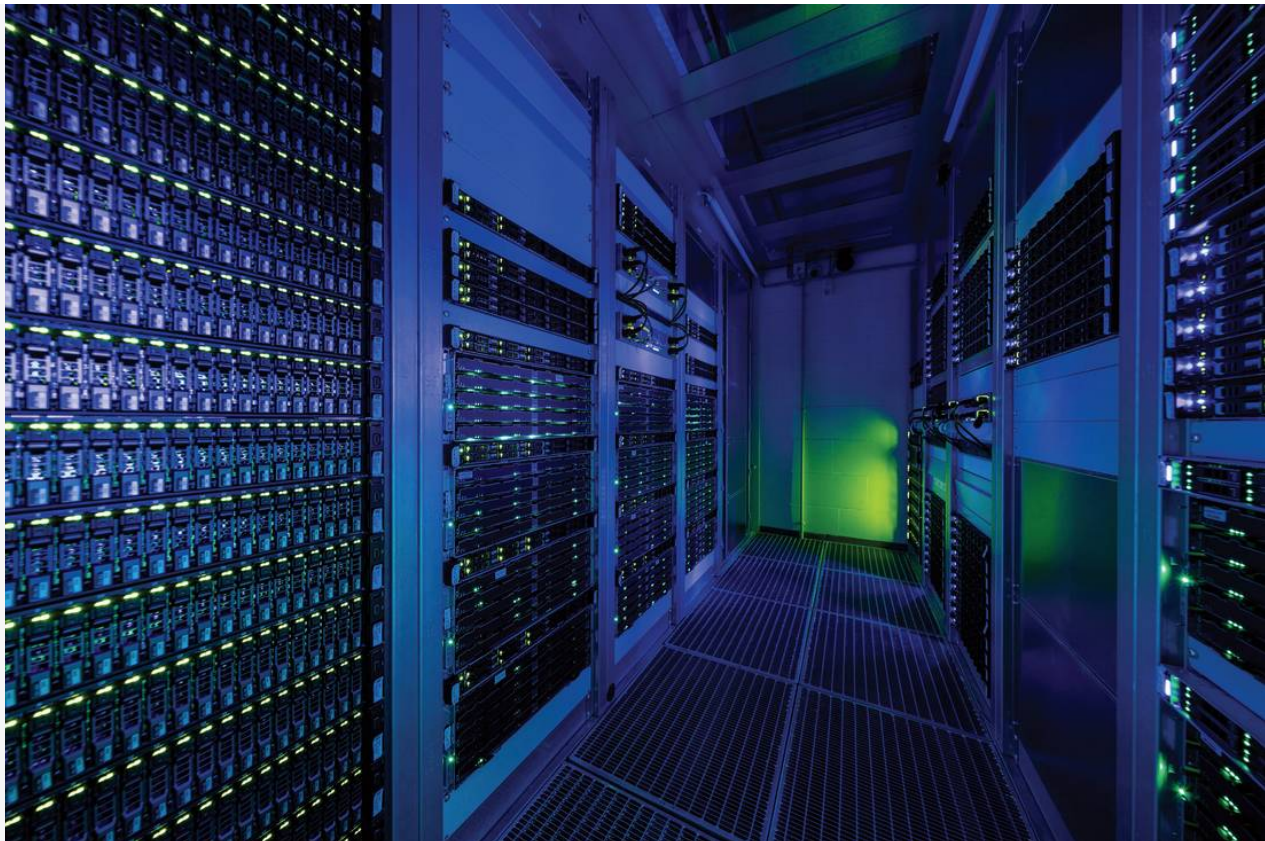
NRW > Städte > Grevenbroich > Rechenzentrum in Grevenbroich: Gegner reichen Unterschriften ein

Petition in Grevenbroich

Gegner von Rechenzentrum reichen 1400 Unterschriften ein

Grevenbroich · In Grevenbroich könnten an mehreren Stellen große Rechenzentren entstehen. Eine Initiative will das verhindern und hat nun eine Unterschriftenliste im Rathaus eingereicht. Die Mehrheit der Politiker verknüpft die Ansiedlung der Rechenzentren mit großen Hoffnungen.

12.09.2024 , 04:50 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Ein Blick in den Serverraum eines Rechenzentrums in Karlsruhe (Symbolfoto).

Foto: dpa/GMX, WEB.DE, IONOS

In Grevenbroich gibt es mehrere Flächen, die als künftige Standorte für Rechenzentren, sogenannte Hyperscaler, gehandelt werden – beispielsweise am Kraftwerk Neurath oder gegenüber des Lidl-Logistikzentrums. Auch für das Gelände des stillgelegten Braunkohlekraftwerks Frimmersdorf ist die Errichtung eines Rechenzentrums geplant. Die große Mehrheit der Grevenbroicher Politiker steht den Rechenzentren aufgeschlossen gegenüber: Sie versprechen sich Synergieeffekte, beispielsweise die Ansiedlung weiterer Tech-Unternehmen. Auch die Nutzung der Abwärme spielt eine Rolle.

RP+ Projekt in Grevenbroich soll Firmen locken und Jobs schaffen

Hyperscale-Rechenzentrum als neuer Motor für die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss

Es gibt in der Grevenbroicher Politik aber auch kritische Stimmen – beispielsweise die von Beate Schmidt-Härten, die als Einzelratsmitglied in den Gremien schon mehrmals Bedenken vorgetragen hat. Sie und ihre Mitstreiter Karl Hussmann und Dorothee Gassen von der Initiative „Kein Hyperscale-Rechenzentrum in Grevenbroich“ haben im Rathaus nun eine Liste mit 1404 Unterschriften eingereicht. Unterzeichnet haben Menschen, die gegen den Bau von Rechenzentren in der Schloßstadt sind, darunter 910 Menschen direkt aus Grevenbroich. Ein Teil der Unterschriften ist digital über die Plattform Open Petition gesammelt worden.

Die geplanten Zentren bringen nach Ansicht der Initiative keine handfesten Vorteile wie Arbeitsplätze oder Gewerbesteuerereinnahmen. Die Mitglieder stehen der Digitalisierung allgemein kritisch gegenüber, unter anderem weil diese aus ihrer Sicht Überwachung begünstigt und Menschen entfremdet.

Die überwiegende Mehrheit des Stadtrats ist anderer Meinung: In den Augen der meisten Mitglieder überwiegen die Vorteile, gerade mit Blick auf den Strukturwandel im Rheinischen Revier. Rechenzentren könnten helfen, die Region zum Vorreiter in Sachen „Digitales“ zu machen – mit positiven Effekten für die Wirtschaft. Auch der Rhein-Kreis Neuss verknüpft mit der Ansiedlung von Rechenzentren Hoffnungen für die weitere Entwicklung. Einer Machbarkeitsstudie zufolge könnten bei Schaffung eines Digitalparks direkt in der Region mehr als 2000 neue Arbeitsplätze entstehen.

(cka)